

## **Austauschprogramm an der Akademia im. Jakuba z Paradyza in Gorzów/ Polen, Studienrichtung Pädagogik, 4. Semester**

Ich studiere (noch) im 4. Semester an der BTU Cottbus – Senftenberg Soziale Arbeit mit deutsch – polnischer Vertiefung. Für Studierende mit diesem Profil war es vorgesehen, das 4. Semester an der „Akademia im. Jakuba z Paradyza“ in Gorzów/ Wielkopolski zu verbringen.

Das Austauschsemester haben wir als 8 – köpfige Gruppe aus unserer Hochschule in Cottbus absolviert. Vier von uns waren Muttersprachler, die vier anderen, zu denen auch ich gehört habe, haben erst im 1. Studiensemester mit dem Erlernen der polnischen Sprache begonnen. In den Kursen an der BTU wurden wir mit den Grundlagen der Sprache vertraut gemacht und hatten zudem die Möglichkeit, an einem zweiwöchigen Intensivsprachkurs in Krakau teilzunehmen. Dadurch, und weil ich vor Beginn des Semesters in Gorzów bereits ein viermonatiges Praktikum in einer polnischen Einrichtung absolviert habe, war ich in der Lage, den Lehrveranstaltungen sinngemäß zu folgen.

Die Studienrichtung „Pädagogik“ war nicht zu 100% mit unserem Lehrplan in Sozialer Arbeit vergleichbar. Die Lehrinhalte haben deshalb nicht in jedem Fall zu unserer Studienrichtung gepasst, was ich aber nicht schlimm fand. Die Auswahl der Module wurden schon im Vorherein festgelegt, sodass auch alle Leistungen an der Heimathochschule anerkannt werden.

Als besonders lobenswert möchte ich erwähnen, dass die meisten Dozent\*innen sich bemüht haben, uns Austauschstudenten auch bei Sprachbarrieren Möglichkeiten zu erschaffen, trotzdem gute Prüfungsleistungen zu erzielen (Präsentationen, Gruppenarbeiten, mündliche Prüfungen mit Dolmetscher\*in). Außerdem ist hervorzuheben, dass die Prüfungsleistungen sehr kulant bewertet wurden. Bei Schwierigkeiten jeglicher Art habe ich die Mitarbeiter\*innen in der Hochschule immer darum bemüht erlebt, Alternativen aufzuzeigen und zu helfen.

Um Anschluss an die polnischen Studierenden zu finden, erforderte es aus meiner Sicht zunächst ein sehr hohes Maß an Eigeninitiative, da diese recht verschlossen schienen. Mit der Zeit wurde aber auch das besser.

Wir deutschen Studierenden haben zusammen im Studentenwohnheim gelebt. Aus meiner Sicht war das definitiv die größte Herausforderung im Austauschsemester. Da wir alle auf sehr engem Raum zusammen lebten, zu neunt nur über eine Toilette und eine Dusche verfügten und unsere kleinen Zimmer auch noch geteilt haben, litt ich teilweise unter der mangelnden Privatsphäre. Deshalb war es mir umso wichtiger, mich auch zurückziehen zu können.

Auf der anderen Seite bin ich auch der Meinung, dass ich mich auch gerade durch die Situation in der Unterkunft in Toleranz und Rücksichtnahme üben konnte. Außerdem konnten wir als Gruppe

gut voneinander profitieren, etwa durch viele Gruppenarbeiten, bei denen es wichtig war, dass alle Beteiligten an einem Strang zogen.

Obwohl mir die Stadt Gorzów mit ihren etwa 107.000 Einwohnern am Anfang recht unspektakulär erschien, hat es mir zum Ende hin doch immer besser gefallen. Gerade im Sommer kann man sich in einem der vielen Parks aufhalten und spazieren gehen. Es gibt eine ganze Menge an unterschiedlichen Clubs, Bars, Cafés und Restaurants, viele Einkaufsmöglichkeiten und kulturelle Angebote wie Kinos oder Theater. Wie einige andere unserer Gruppe bin ich auch regelmäßig ins Fitnessstudio gegangen.

Alles in allem kann ich rückblickend sagen, dass sich die Zeit in Gorzów auf jeden Fall gelohnt hat und dass ich allen kommenden Studierenden raten kann, eine gewisse Zeit im Ausland zu verbringen und dort neue Erfahrungen zu sammeln.